

## Tagestour vom Puncak-Pass über Pelabuhan Ratu nach Sukabumi und zurück



Während unseres letzten Aufenthaltes im Puncak haben wir eine 13-stündige Erkundungsfahrt in Richtung nach Pelabuhan Ratu und Umgebung mit unserem Auto gemacht. Wir sind insgesamt ca. 300 km gefahren. Nach Pelabuhan Ratu sind wir nicht rein gefahren, sondern sind kurz vor der Einfahrt in den Ort nach Osten abgebogen und mussten eine uralte Hängebrücke befahren. Die Brücke war in einem derartig schlechten Zustand, dass man durch die Löcher in der Brücke den darunter liegenden Fluss beobachten konnte. Wir haben die Überquerung jedoch ohne Schaden und Gefahr überstanden, da die großen Löcher mit Brettern abgedeckt waren. Ich bin jedoch aus Sicherheitsgründen nicht im Auto sitzen geblieben und habe die Überquerung "per pedes" vorgezogen.

Anschließend sind wir durch eine fast unberührte Gebirgsgegend gefahren. Jedenfalls war das unser Eindruck. Während dieser Fahrt sind wir viele Kilometer durch Urwald gefahren. Wir konnten viele Bäume bewundern, die auch teilweise mit Schmarotzerpflanzen bewachsen waren.

Schließlich haben wir auch einen Fluss mit einem selbst gebastelten Autofloß überquert. Rita hatte Angst, dass unser Auto in den Fluten des Flusses versinken könnte. Aber unser Chauffeur Eddi und ich haben die Sache mit Hilfe weiterer Hilfskräfte gemeistert. Es musste natürlich erst einmal viel palavert werden, Frauen und so. Schließlich stand das Auto stolz in der Sonne strahlend auf dem Floß. Wir haben den Fluss überquert, um auf der anderen Seite nach einer Stadt oder einem Dorf am Strand zu suchen.



Nach der Karte, die ich vorher studiert hatte, musste am Strand eine Ortschaft mit dem Namen [GENTENG](#) liegen. Leider war unsere Suche vergebens, was Eddi mir grinsend quittierte. Es gab



überhaupt keine Möglichkeit den Strand aufzusuchen. Den Ort haben wir trotz Befragung der Bevölkerung auch nicht gefunden. Die Verständigung war oft schwierig, da Bahasa Indonesia teilweise nicht verstanden wurde. In dieser von der Zivilisation abgelegenen Gegend sprach die Bevölkerung Bahasa Sunda. Unser Glück war, dass unser Chauffeur Sundanese ist. Schließlich mussten wir erneut den Fluss mit dem Floß überqueren. Wie bei der ersten Überquerung war die Auffahrt auf

dem Floß ein erneutes Abenteuer. Das Floß mit der gesamten Ladung, 5 Männer Besatzung, 3 Passagiere und das Auto, wurde per Hand mit einem stabilen Draht von ca. 4 mm Durchmesser zum anderen Ufer gezogen.

Für die Rückfahrt hatten wir uns eine andere Route ausgesucht. Die Fahrt ging in nordöstliche Richtung nach Sukabumi. Diese Fahrt ging auch durch Urwald, aber auch durch riesige Teeplantagen. Teilweise waren wir so hoch im Gebirge, sodass keine Bäume mehr wuchsen. Ich habe die Höhe auf über 1.000 m über den Meeresspiegel geschätzt. Wir hatten von dort oben einen herrlichen Rundblick auf die gesamte Bergwelt der Umgebung gehabt. Wir hatten auch mit dem Wetter Glück gehabt, die Sicht war sehr gut und außergewöhnlich klar gewesen. Allerdings war die Straße teilweise sehr schlecht. Einige Kilometer weit reihte sich ein Schlagloch an das andere. Schließlich wurden wir auch von einigen Regenschauern mit kräftigen Gewittern überrascht.



Als es anfing dunkel zu werden, gegen 18.00 Uhr, hatten wir das Gebirge verlassen und waren auf der Hauptstraße von Sukabumi angekommen. In Sukabumi wollte ich ein bestimmtes Lokal auf-



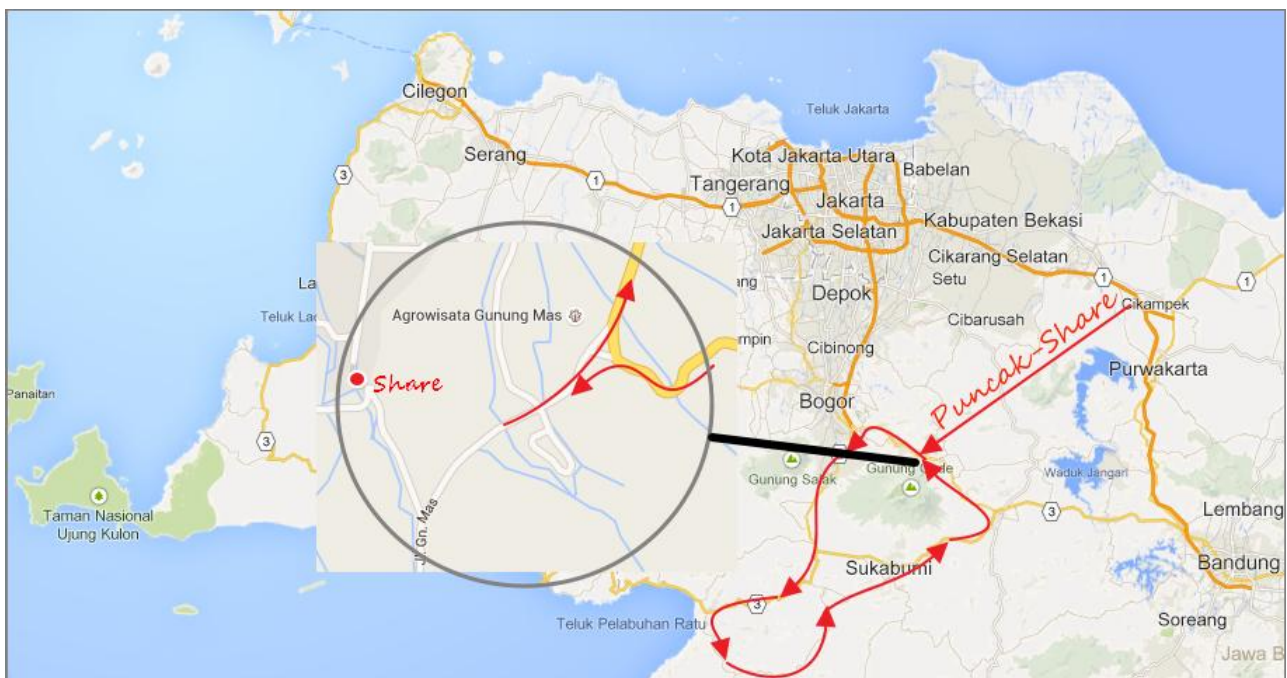
suchen, das für seine Fischmahlzeit bekannt ist. Aber unser Chauffeur hatte sich total verfahren und ich hatte schließlich meinen Wunsch aufgegeben. Nach vielen falschen Auskünften und Herumfahren nach verschiedenen Richtungen waren wir plötzlich auf der richtigen Straße. Diesmal habe ich unserem Chauffeur eine Quittung per Grinsen ausgestellt. Nur das bestimmte Restaurant haben wir nicht aufgesucht, weil Rita auf ein Restaurant zeigte, das dem

gesuchten sehr ähnlich war. Wir haben dann eben in diesem von Rita ausgesuchten Restaurant gegessen, weil wir hungrig wie die Wölfe waren. Eddi und ich haben nicht gegrinst, unterwegs haben wir uns nämlich nur mit Bananen "über Wasser gehalten".

Unser Speiseplan in dem aufgesuchten Restaurant lautete wie folgt: [teh biasa](#), [kelapa muda](#), [pisang](#), [kacang me](#), [ikan pepes](#), [sate gambing](#), [lalab](#), [sop kaki](#), [nasi putih](#) und natürlich die Gewürze wie [sambal asli](#) dan lain. Es hat uns ausgezeichnet geschmeckt und wir waren alle drei gut gesättigt und sehr zufrieden.

Dann ging es in der Finsternis zurück in den Puncak. Um 21.10 Uhr waren wir dann in unserer Garage. Pak Acep, der Hausmann, hatte schon auf uns gewartet und alles für unsere Heimkunft vorbereitet. Sogar das Holz im Kamin war schon geschichtet. Ich brauchte das Kaminholz nur noch anzustecken. Rita hat die Gelegenheit zum Aufwärmen genutzt und ich habe auf der Terrasse mit Blick in den Tropengarten mein Bier vor dem zu Bett gehen getrunken. Nach dem ikan pepes in Sukabumi war das dringend nötig. Ikan pepes ist ein indonesisches Fischgericht. Es handelt sich bei diesem Gericht um einen Goldfisch, der mit besonderen Kräutern in Bananenblättern speziell zubereitet wird. Das Gericht ist sehr würzig und macht deshalb auch sehr durstig. Schließlich sind wir nach kurzer Zeit der Kaminrast "hundemüde" in unsere Betten gefallen. Es war eine sehr schöne Abenteuer tour und insbesondere für unseren Chauffeur sehr anstrengend. Aber Eddi, unser Chauffeur, macht mit mir gerne solche Abenteuer touren.

Schließlich kann man dabei viel sehen und erleben sowie mit Nonya dan Tuan prächtig angeben.



#### Hinweis

In 2015 überarbeitet hinsichtlich der Bilder, Fahrtskizze und LINKS.

Die damaligen Verhältnisse sind mit den Heutigen nicht vergleichbar. Es ist heute sehr viel urbanisiert worden. Dies gilt insbesondere für die Strecke ab Pelabuhan Ratu bis Sukabumi. Wenn die heutige Strecke in ca. 9 Stunden bereist werden kann, dann waren damals in 1989 insgesamt ca. 13 Stunden erforderlich.